

## 90. Friedensseminar Königswalde 5. und 6. Mai 2018

Wenn man den Gründern des Christlichen Friedensseminars Königswalde vor 45 Jahren 90 Treffen prophezeit hätte ... und am 5.5.18 ist genau das eingetroffen. In seiner Beständigkeit bleibt das Friedensseminar ein Phänomen, auch wenn die Verjüngung der Teilnehmer bzw. des Altersdurchschnittes nicht gelingen will. Nichtsdestotrotz sind rund 50 Teilnehmer der Einladung gefolgt. Aus Hansjörg Weigels Begrüßungsworten bleibt vor allem der Dank und die Erinnerung an die heimgegangene Elke Herrmann, langjähriges Mitglied im Vorbereitungskreis. Ihr Heimgang hinterlässt eine große Lücke und doch das Wissen und Bekenntnis: „Christ ist erstanden“, gesungen von allen Teilnehmern.

Das Referat hielt Altbischof Jochen Bohl zu Matthäus 7,12: Wie Gott mir so ich dir

Zunächst beschrieb Jochen Bohl sehr ausführlich die Zeit, in der wir leben. Nach guten Jahren seit der Wende hat sich die politische Situation sehr verändert, auch in unseren Kirchgemeinden und Familien gibt es Spaltungen und es ist schlecht um unsere Streitkultur bestellt. Es gibt immer mehr maßlose Wortwahl, "Echokammern", Verschwörungstheorien vorbei an der Wirklichkeit und die stark verbreitete Meinung "die da oben" sind weit entfernt von der Basis. Immer mehr wird eine beängstigende Abkehr von der Demokratie beobachtet und weit verbreitete Unwissenheit über Demokratie. Es gibt eine Krise in den traditionellen Medien, Problem sinkender Auflagenzahlen bei den Zeitungen, klassische Medien wie TV und Radio werden immer weniger genutzt,

Bohl nennt 8 Problemstellungen unserer Zeit (1. Demographie, 2. Globalisierte Wirtschaft, 3. Digitalisierung [mit nachfolgendem Arbeitsplatzabbau], 4. Landflucht, 5. starke, ungesteuerte Einwanderung, 6. Krise in der Beziehung zu Russland, 7. Krise in der Europäischen Union, 8. Krise in der Beziehung zu den USA)

Bohls Sicht auf die Streitkultur ist nachdenkenswert: Es gehört zur politischen Streitkultur zuzugeben sich irren zu dürfen und dies auch zuzugeben!!! Streit ist der Normalfall in einer Demokratie!!! Die Meinung des Einzelnen ist nicht die Volksmeinung! Es gibt keine Volksmeinung! Parteien sind wichtig in der Demokratie, ebenso ihre verschiedenen Prägungen, wenn sie demokratisch sind! Aber die Parteien sind eher schwach, die Individuen stärker geworden!

Es gibt eine zunehmende Abkehr von Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Vereinen und der Institution Ehe. 65 % der Kinder werden in ehelose Familien geboren, gesellschaftliche Strukturen brechen weg, es gibt nur noch sehr geringe Wahlbeteiligung.

Altbischof Bohl prangert den Schutz der Meinungen der Minderheiten an.

Die „Goldene Regel“ heißt: Alles, was Ihr wollt, dass Euch die Leute tun, das tut ihnen auch. (Matthäus 7, 12) Und in der Politik? Die Schärfe des Streits nimmt zu, es gibt eine „moralische Überhöhung“ (Beispiel Krieg in Syrien, Dieselkrise, Aufnahme von Flüchtlingen). Weiter geht Bohl mit Luthers-2-Reiche-Lehre. Sie beschreibt unser Verhältnis zum Reich Gottes und zur weltlichen Macht. Das Leben in den zwei Welten, die nicht trennbar voneinander sind, aber unterschieden werden müssen.

Kurz führt Bohl die Unterschiede zwischen Ethik und Moral aus. Moral ist die 1. Ebene, Ethik macht Moral politisch anwendbar

Und nochmal die Flüchtlingskrise! Das Leben des einzelnen Menschen ist etwas anderes als das Land in dem er lebt. Wir sind gefordert als Christ mit dem Gebot der Nächstenliebe! Und in der Politik: Die Bedeutung und Anerkennung der Menschenrechte, das Leben eines jeden Menschen ist gleich! Aber, wir müssen die politische Ordnung im Land bestimmen und Migration gestalten. Trotzdem: Menschenrechte und Demokratie können miteinander in Konflikt geraten. Altbundespräsident Gauck sagte treffend: „Unser Herz ist weit, aber unsere Möglichkeiten sind begrenzt.“ Heißt auch: Das Asylrecht gehört zur Demokratie, offene Grenzen nicht. Und: Es gibt auch ein Recht auf Begrenzung der Migration.

Wichtig fand ich Bohls Bemerkungen zur demokratischen Konfliktaustragung: Es gibt Grenzen, an denen ein Streitgespräch keinen Sinn mehr macht (antisemitisch, rassistisch, völkisches Denken, Ablehnung. Demokratie und Grundgesetz, Verherrlichung Gewalt) Aber, ACHTUNG, Umkehren ist möglich!

Und immer gilt: Reden ist wichtig! Und Zuhören!!! Das Gespräch in der Demokratie dauert fortwährend an!

Nach dem Kaffeetrinken ging es in die Gruppenarbeit. Das Referat hatte uns mehr als genügend Impulse für die Diskussion in den drei Gruppen gegeben und es wurde, so kann ich es aus meiner Gruppe sagen, kontrovers, aber sachlich und fair debattiert.

Die anschließende Podiumsdiskussion moderierte Pfr. i. R. Manfred Bauer aus Dresden in angenehm frischer und kompetenter Art. 3 Politiker (Sabine Zimmermann Linke MdB, Jan Löffler CDU MdL und Martin Böttger Bündnis 90/Die Grünen) und der Referent Altbischof Jochen Bohl stellten sich den Fragen nach den Echoräumen in Kirche oder Partei, aus welchem treten sie heraus, und wo finden wir Streitkultur statt Monologe.

M.B. Es gibt verschiedene Echoräume, z.B. das. Martin Luther-King-Zentrum

J. B. Jeder ist gern von Leuten umgeben, die auf „meiner“ Wellenlänge liegen. Das bedarf Korrekturen. Bsp. Landessynode. Durch die anstehende Struktur gibt es viele Meinungen, aber zum Schluss ein gemeinsames Gebet!

J. L. Echoräume sind gefährlich, in der Politik sind das Seifenblasen. Mit der Nadel zerstechen .... Auf der Suche nach einem Instrument des Zerstechens. Bei ihm ist das seit Jugend die Feuerwehr.

S. Z. Keine Seifenblase, sondern Erdung in der Gewerkschaft. Soziale Frage ist die wichtigste Frage bei der Verrohung der Gesellschaft. Und nur deshalb ist die AfD so stark.

Die Gesellschaft ist Angst entsolidarisiert!

M.B. Erfahrungen im Stadtrat Zwickau, dass die „alten Parteien“ mehr miteinander reden, seit die AfD da ist!

J. B. Was kann der christliche Glaube tun? Strukturen sind weggebrochen, nichts verlässliches. Aber die Kirche kann Sicherheit geben, mit Gottvertrauen!

Nicht unerwähnt lasen möchte ich die Arbeiten des Künstlerehepaars Hüfken-Friedmannsdorf, die über das Friedensseminar hinaus noch in der Kirche in Königswalde besichtigt werden können.

Beim liebevoll zubereiteten Abendbrot gab es - ausnahmsweise - hervorragenden Rot- und Weißwein zum Anstoßen auf das oben erwähnte Jubiläum. Weinselig beschwingt konnte man danach den fröhlichen Operetten-Melodien des Trios Cantabile (Dietlind Starke, Bernd Dörffel und Wolfgang Haubold und der Solistin Cornelia Röder an der Geige) folgen. Den Abschluss eines langen interessanten Tages gestaltete Pfarrerin Dietlind Starke mit einer kurzen andachtlichen Besinnung.

Am Sonntag erlebten wir, in der gut gefüllten Königswalder Kirche, den oekumenischen Gottesdienst zum Rogatesonntag mit Agapemahl gestaltet von Pfarrer i. R. Manfred Bauer (ehemals Werdau, jetzt Dresden). Damit etwas von seiner Predigt niedergeschrieben bleibt, möchte ich seine drei wichtigen Punkte zum Gebet nennen:

1. Das Gebet ist keine speziell christliche Sache, es beten auch Buddhisten, Muslime u.v.a.m.
2. Das Gebet heilt, auch den, der für andere betet.
3. Das Gebet gibt dem Heiligen Geist Raum.

Der Kommentar fällt lang aus, zeigt aber auch, wie intensiv das Thema war, wie sehr die Impulse des Referates in die Gruppendiskussionen übernommen wurden und wie die Gemeinschaft eines oekumenischen Gottesdienstes uns alle prägt und alles zusammen ein gelungenes 90. Christliches Friedensseminar war!

Conny Oehler, Lobsdorf